

# Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:  
Hachener für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Gesamtwirtschaftlicher Redakteur:  
H. R. Hübner, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.  
Druck und Verlag:  
H. R. Hübner, Hachenburg.

Ersteilung an allen Werktagen.  
Nr. 125. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 1. Juni 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechspaltige Beilage oder deren  
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

## Das neue Automobilgesetz.

Auf Grund eines einstimmigen Reichstagsbeschlusses wurde das Automobilgesetz seinerzeit angenommen, oder genauer: das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, dessen wichtigster Teil, der die Haftpflicht regelt, jetzt am 1. Juni in Kraft tritt. Die übrigen Bestimmungen erhalten erst am 1. April 1910 gesetzliche Geltung. Das sind die Verkehrsbestimmungen und die Strafbestimmungen.

Das Gesetz war schon bei dem aufgelösten Reichstage eingebracht worden. Neu eingebracht wurde es am 1. Juni vorigen Jahres. Dann hat der Reichstag prompt beschlossen. Schon, daß es von den Volksvertretern nach eingehenden Beratungen einstimmig angenommen wurde, zeigt, wie wichtig gegenüber dem immer mehr anwachsenden Verkehr vor allem des platten Landes die Gesetzgebung auf diesem Gebiete erschien, die die mannigfachen Klagen zu beseitigen soll. Der grundlegende Paragraph 1 der Haftpflichtbestimmungen lautet: „Wird bei dem Betriebe eines Kraftfahrzeuges ein Mensch getötet, der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt, oder eine Sache beschädigt, so ist der Halter des Fahrzeuges verpflichtet, dem Beschädigten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen.“ Diese Haftpflicht tritt nur in den Fällen nicht ein, in denen ein „unabwendbares Ereignis“ den Unfall verursacht hat. Was unter einem unabwendbaren Ereignis zu verstehen ist, das hat das Gesetz nicht bestimmt, sondern das zu bestimmen ist (bei einzelnen Verletzungen) den Gerichten überlassen geblieben. Zu denken ist etwa an Fälle, in denen ein durchgegangenes Gespinnst einen Kraftwagen zusammenstößt, der nicht mehr ausweichen kann; ebenso gehören hierher die Fälle, in denen ein eigenes Verschulden des Verletzten mitgewirkt hat, wenn er z. B. auf die Warnungssignale nicht achtend gerade in das Automobil hineingelaufen ist, oder wenn er beim Weg noch schnell überfahren zu können und dabei verunglückt, so daß ihn das Automobil überfährt usw.

Die Beweislast dafür, daß ein solches unabwendbares Ereignis vorliegt, hat, bürdet das Gesetz dem Haftpflichtigen, der sich durch diesen Nachweis von der Haftpflicht befreien will, auf. Es bestimmt weiter, daß ein Verschulden des Kraftwagens oder Fehler in seiner Konstruktion, die einen Unfall herbeigeführt haben, den Haftpflichtigen nicht von der Haftpflicht befreien. Mit Recht: wer in einem Kraftwagen fährt, muß natürlich einen solchen benutzen, der nicht durch seine Fehler Leben und Eigentum seiner Mitmenschen gefährdet.

Neben dem Besitzer des Kraftfahrzeuges haftet auch der Führer des Wagens, der sich nur durch den Nachweis, daß er keine Schuld an dem Unfälle, befreien kann; zu denken ist hier an solche Fälle z. B., in denen ein dem Fahrer unbekannter und unverfängerlicher Fehler des Fahrzeuges den Unfall herbeigeführt hat. Hier haftet allein der Fahrer. An Stelle des Besitzers haftet derjenige, der den Wagen zu dessen Befahren benutzt. Auch wenn der Fahrer nicht mehr als billig. Wenn beispielsweise der Fahrer getötet ist und der Dieb wußte, daß er losfährt, dann wäre es natürlich ungerecht, dem Besitzer auch noch den Schaden aufzuden zu wollen, den der Dieb anrichtet. Dem Anspruch auf Schadenersatz können diejenigen, die sich in dem Kraftfahrzeug befördern ließen, der Fahrer und mitfahrende Bedienstete. Die Höhe des Schadenersatzes wird vom Gesetz für den Fall der Tötung eines Menschen festgesetzt. Hier bildet die Grenze ein Kapital von 50 000 Mark oder ein Jahresbetrag von 3000 Mark jährlich. Der Anspruch erlischt bei Tötung des Beschädigten und des Täters in zwei Jahren. Der Anspruch erlischt in drei Jahren, wenn der Anspruch erst in drei Jahren an die Fälle, in denen der Automobilist nach dem Unfälle, ohne erkannt zu werden, entflieht, dann ist natürlich auch Fälle möglich, in denen der Beschädigte dem Verletzten erst später bekannt wird; zum Beispiel findet er nach einem halben Jahre seinen Hund toten im Walde usw.

Die ersten Folgen des neuen Gesetzes werden zweifellos die Klagen der Versicherungsgeellschaften sein. Denn nach jeder Besitzer das Risiko der Haftpflicht abzuwälzen streben. Ob als weitere Folge ein Anstieg der Zahl der Klagen eintreten wird, die von den Gerichten der Haftpflicht begleitet, das wird man abwarten müssen. Denn der menschlichen Seele ist es heute schon, diese Klagen würden erst dann verurteilen, wenn jedermann sein eigenes Auto-

Die bis jetzt nach Deutschland gelangten Proben aus fremden Ländern sind vom deutschen Tabakverein eingehend untersucht und als vorzüglich begutachtet worden. Es läßt sich daher annehmen, daß auf ein andauernd gutes Produkt zu rechnen ist.

+ Nahezu abgeschlossen sind die seitens des Reichsamts des Innern vorgenommenen Erhebungen über die gewerbliche Verwendung von Gold in den Jahren 1906 und 1907. Die Fragebogen sind von fast sämtlichen Betrieben eingegangen, die für den Goldverbrauch in Betracht kommen. Aus den Zusammenstellungen geht hervor, daß der Verbrauch von Gold zu gewerblichen Zwecken in den Jahren 1906 und 1907 doppelt so hoch ist wie in den Jahren 1896 und 1897, wo er auf rund 40 Millionen Mark festgesetzt worden war.

+ Die Stellung der Reichsregierung zur gegenwärtigen Krise in der inneren Politik wird durch folgende offizielle Kundmachung scharf gekennzeichnet:

In der Presse wird behauptet, die Regierung habe die Erbansfallssteuer fallen lassen. Das ist vollkommen unrichtig. Die Regierung wird die Erbansfallssteuer einbringen und nach wie vor mit allem Nachdruck für ihre Annahme wirken. Die verbündeten Regierungen und der Reichskanzler werden sich ferner keine Steuer aufräumen lassen, die eine Schädigung von Handel und Industrie nach sich ziehen würde.

+ In der Finanzkommission des Reichstages (heißt „Kampfkommision“ genannt) sind in Abwesenheit der Räte die Entwürfe zur Besteuerung von Beleuchtungskörpern und Bänderwaren sowie die Erhöhung des Kaffee- und Teezollens angenommen. Ein von den Konservativen eingebrachter Antrag auf Erhebung einer gestaffelten Wählerumschlagsteuer wurde vorläufig zurückgestellt, dagegen ein Ausfuhrzoll auf Rohlen angenommen, das Finanzgesetz nach Anträgen des Senats umgeändert.

+ Dem Bundesrat ist vom Reichskanzler der Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Gesetzes betreffend die Bezeichnung des Rauminhaltes der Schaumgefäße vom 20. Juli 1881 zugegangen. Das bestehende Gesetz läßt nur solche Schaumgefäße im Verkehr zu, deren Sollinhalt vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnteilen des Liters gebildet wird. Der Entwurf schlägt eine Änderung dieser Bestimmungen dahin vor, daß der Sollinhalt vom halben Liter abwärts nach Zwanzigsteln des Liters bestimmt werden darf. Gleichzeitig steht der Entwurf eine Abänderung des gesetzlichen Schaummaßes bei Schaumgefäßen vor, um der weitverbreiteten Unrichtigkeit des schlechten Füllens entgegenzutreten.

+ In den ländlichen Volksschulen Preußens finden gegenwärtig statistische Erhebungen über Beurteilungen von Schülern für ländliche Arbeiten im Jahre 1908 statt. In den Nachweisungen ist anzugeben die Zahl der beurteilten Kinder, welcher Stufe diese Kinder angehören, die Dauer der Beurteilung, zu welchen landwirtschaftlichen Arbeiten die Kinder verwendet wurden, von wem und bei wem die Beurteilung beantragt wurde und wer die Beurteilung genehmigt hat.

+ Wir geben in folgendem die erhöhten Sätze für die Wohnungsgeldzuschüsse wieder, nachdem die Besoldungsvorlage jetzt Gesetzeskraft erlangt hat. Bekanntlich werden die Zuschüsse mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April 1908 demnächst zur Auszahlung gelangen. Gegen die früheren Wohnungsgeldzuschüsse ist eine Erhöhung um 33 1/2 Prozent eingetreten. 1. Beamte der 1. Rangklasse erhalten jetzt in der Servisklasse A 2000, in Klasse I 1600, in Klasse II 1200, in Klasse III 960, in Klasse IV 800 Mark. Der pensionsfähige Durchschnittssatz beträgt hier 1312 Mark. 2. Den Beamten der 2. und 3. Rangklasse stehen in der Servisklasse A 1600 Mark, in Klasse I 1200, in Klasse II 960, in Klasse III 800, in Klasse IV 720 Mark zu. Pensionsfähig sind 1056 Mark. 2. Beamte der 4. und 5. Rangklasse bekommen jetzt in der Servisklasse A 1200 Mark, in Klasse I 880, in Klasse II 720, in Klasse III 640, in Klasse IV 560 Mark. Pensionsfähig sind 800 Mark. 4. Beamte, welche zwischen den Beamten der 6. Rangklasse und den Subalternen der Provinzialbehörden rangieren, Subalternbeamte 2. Klasse bei den Zentralbehörden, Subalternbeamte bei den Provinzial- und Lokalbehörden erhalten einen Jahresbetrag von 720 Mark in Klasse A, von 680 Mark in Klasse I, 480 Mark in Klasse II, 400 Mark in Klasse III, 290 Mark in Klasse IV. Pensionsfähig sind 495 Mark. 5. Die Unterbeamten sind zu folgenden Jahresbeträgen berechtigt: In Klasse A 480 Mark, in Klasse I 360, in Klasse II 290, in Klasse III 220, in Klasse IV 160 Mark. Pensionsfähiger Durchschnittssatz 300 Mark.

### Türkei.

\* Die von Konstantinopel verbreitete Meldung, nach welcher die Durchsicht der im Zildispalast beschlagnahmten Papiere ergeben habe, daß der französische Botschafter Constant vom Sultan monatlich 2000 Pfund, der russische Botschafter Sinowjew 1000 Pfund erhalten habe, weshalb die beiden Botschafter von ihren Regierungen sofort abberufen worden seien, ist eine auf Sensation berechnete Erfindung. Das Gerücht von der Verhaftung des früheren Großwesirs Kiamil Pascha wird für falsch erklärt.

## Aus In- und Ausland.

Magdeburg, 30. Mai. Der Ausschuss des Deutschen Handelstages wird hier am 4. und 5. Juni eine Sitzung abhalten und sich u. a. mit den Beschlüssen der Reichskommission über Steuer auf Wertpapiere und Umsatz- und Vertriebssteuer auf Grundstücke beschäftigen.

München, 30. Mai. In der letzten Sitzung des bayerischen Steueraususses wurde das Umlagengesetz mit 22 gegen 5 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und die Bauernbündler.

Philadelphia, 30. Mai. Die Straßenbahnfahrer und -schaffner der Philadelphia Rapid Transit Line sind in den Ausstand getreten, worauf 8300 Mann von der Union ausgesperrt wurden. Die Leute verlangen höhere Löhne. Ruheörungen sind nicht vorgekommen.

Berlin, 31. Mai. Die Finanzkommission des Reichstages vertagte sich bis zum 12. Juni, nachdem der Rest der Finanzvorlagen angenommen war.

Berlin, 31. Mai. Die Unterzeichnung des Schlusprotokolls in der Casablanca-Affäre erfolgte auf dem hiesigen Auswärtigen Amte. In dem Protokoll sprechen die französische und die deutsche Regierung sich gegenseitig ihr Bedauern über die Vorkommnisse in der Deserteur-Angelegenheit aus.

## Zeppelins große Fahrt.

Berlin, 31. Mai. Unter der Leitung des Grafen Zeppelin hat das Reichsluftschiff „Zeppelin II“ am Samstagabend Friedrichshafen verlassen, indem es ohne weitere große Vorbereitungen eine Fernfahrt nach Berlin antrat. Ueber Ulm und Nürnberg führte der Weg nach Erlangen, Bayreuth, Hof, Plauen, Zwickau, Gera nach Leipzig, das um 5,15 Uhr überflogen wurde. Wider Erwarten nahm Graf Zeppelin trotz des großen Benzinverbrauchs dort keine Zwischenlandung vor und hielt direkt mit dem Kurs auf Bitterfeld und Berlin zu, nachdem er von Leipzig seine Absicht, nach Berlin zu kommen, telegraphisch dem Luftschifferbataillon übermittelt hatte. Aber die Hoffnung Zeppelins, Sonntag gegen 8 Uhr abends mit seinem Luftschiff in Berlin einzutreffen, hat sich nicht erfüllt. Nachdem das Luftschiff von Leipzig über Delitzsch bis nach Bitterfeld gekommen war, wurde es durch widrige Winde abgetrieben und machte einen großen Bogen über Halle, Eisleben, Kreutzenthal, um mit günstigerer Windrichtung vielleicht nach Berlin zu erreichen. Das gelang aber nicht, und fast vor den Toren Berlins, nach beinahe 24 stündiger Fahrt fuhr Zeppelin über den Harz dem Thüringer Walde zu. In Berlin herrschte große Aufregung. Hunderttausende waren nach dem Tempelhofer Feld geeilt, um die Ankunft des berühmten Luftschiffers zu erwarten. Nachher war natürlich die Enttäuschung umso größer. Auch der Kaiser mit dem ganzen Hof hatte sich eingefunden. Das Garde-Pionierbataillon stand zur Hülfsleistung bereit. Erst gegen 11 Uhr abends, nach 6 stündigem Warten, verließ der Kaiser das Tempelhofer Feld. Von Friedrichshafen wird gemeldet, daß man in der Zeppelin-Luftschiffahrt-Gesellschaft mit Bestimmtheit annimmt, Zeppelin werde auf der Rückfahrt nun nicht mehr der Bahnlinie folgen, sondern von Weimar aus, wo er 9,10 gesichtet wurde, den kürzesten Weg nach Friedrichshafen einschlagen, also über den Thüringer Wald und die schwäbischen Alpen, ohne Stuttgart zu berühren. Montag vormittag wurde der „Zeppelin II“ über Eßlingen in Württemberg gesichtet mit der Fahrtrichtung auf Stuttgart.

## Dof- und Personalnachrichten.

\* Am 3. Juni trifft der Kaiser zur Besichtigung des Residenzlokalbaues in Bosen ein und wird im Anschluß hieran im Offizierskino des Regiments Königsjäger zu Pferde Nr. 1 das Frühstück einnehmen. Die Abreise des Kaisers erfolgt im Laufe des Donnerstag-Nachmittags.

## Deer und Marine.

\* Feldwehrentnants. Gegenüber der Nachricht, daß das preussische Kriegsministerium eine eingehende Denkschrift zu verfaßten beabsichtigt, in der über die Verwendung der Feldwehrentnants als Stellvertreter der Subalternoffiziere und die Stellungnahme der Behörde zu dieser Frage berichtet wird, wird jetzt von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine solche Denkschrift nicht beabsichtigt sei.

\* Von eingetretenen Veränderungen in den höheren Kommandostellen der preussischen Armee sind folgende besonders bemerkenswert: Generalfeldmarschall von Saxe wurde unter Bewilligung seines Abschiedsgesuchs mit dem 2. Juni dieses Jahres von der Stellung als Gouverneur von Berlin entbunden. Zu demselben Zeitpunkt wird der kommandierende General des Gardekorps General von Kessel zum Gouverneur von Berlin und Oberkommandierenden in den Marken ernannt. General der Infanterie von Voemgenfeld, bisher kommandierender General des 10. Armeekorps, erhielt das Gardekorps. Das freigewordene 10. Armeekorps erhielt Generalleutnant Emmich, der bisher die 10. Division in Bosen befehligte.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Zur Förderung des Tabakbaues in Kamerun hat eine Gesellschaft gebildet, der die größten deutschen Tabakfabriken angehören. Die Gesellschaft beabsichtigt, eine Versuchspflanzung einzurichten, auf der sie 100 Zentner Tabak ernten kann. Mit dieser Ernte kann eingehende Versuche im Trocknen der Blätter und im Fermentieren des Tabaks gemacht werden. So wird der Versuch zu einem günstigen Ergebnis geführt werden, wird der Gesellschaft weiteres Kronland zur Verfügung gestellt, um den Anbau im Großen zu betreiben.



Die diesjährige Frühjahrsparade der Berliner Garnison vor dem Kaiser hat programmäßig am Sonnabend stattgefunden. Der Parade wohnten wieder die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die fürstlichen Gäste und die fremdberechtigten Offiziere bei. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt, und zwar der erste bei den Fußtruppen in Kompagniefront und bei den berittenen Truppen in Eskadronen, Batterie- oder Kompagniefront im Trabe. Der zweite Vorbeimarsch der Fußtruppen erfolgte in Regimentskolonne beim Kompagniefront- oder Brigadefront, die Kavallerie in Eskadronenfront im Galopp und die Feldartillerie in Abteilungen beim Kompagniefront im Trabe. Der Kaiser, der die Uniform des 2. Garde-Regiments a. F. angelegt hatte, führte beide Male dieses Regiment seiner Gemahlin und den fürstlichen Gästen vor. Nach dem Vorbeimarsch versammelte der Monarch die Kommandeure zu einer kurzen Kritik und verabschiedete sich dann von seiner Gemahlin und den Fürstlichkeiten.

## Lokales und Provinziales.

Merksblatt für den 2. Juni.

Sonnenaufgang	8 <sup>h</sup> 30 <sup>m</sup>	Monduntergang	8 <sup>h</sup> 10 <sup>m</sup>
Sonnenuntergang	8 <sup>h</sup> 10 <sup>m</sup>	Mondaufgang	8 <sup>h</sup> 30 <sup>m</sup>

1835 Papsi Vins X. geb. — 1860 Maler Friedrich August von Koubach geb. — 1863 Komponist und Musikschreiber Felix Weingartner geb. — 1865 Geolog Karl Georg von Hauner geb. — 1878 Urentat Nobilings auf Kaiser Wilhelm I. — 1882 Giuseppe Garibaldi geb. — 1896 Aristokrater Gerhard Hoffmann geb.

Die Himmelserscheinungen im Juni. Mit dem Juni, dem Brach- oder Rosenmond, fängt der Sommer an. Die Tage nehmen noch bis zum 21. Juni 22 Minuten zu und von dann bis zum Ende des Monats 8 Minuten ab. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. Juni 8 Uhr 52 Minuten und 8 Uhr 16 Minuten, am 20. 3 Uhr 48 Min. und 8 Uhr 30 Minuten. Am 22. überdeckt die Sonne den Wendekreis des Krebses, kommt gegen Mittag dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt den längsten Tag. Die Tageslänge beträgt am 1. Juni 16 Stunden 24 Minuten, am 30. 16 Stunden 42 Minuten. Am 17. findet eine Sonnenfinsternis statt, die jedoch in unseren Gegenden nicht sichtbar ist. Der Mond erscheint zu Anfang des Monats als fast volle Scheibe; am 4. steht er als Vollmond am Himmel, so daß die Beobachtung der auf diesen Tag fallenden Mondfinsternis bei günstiger Witterung gut möglich ist. Von nun ab nimmt er täglich ab, glänzt am 11. als letztes Viertel, um am 17. als Neumond völlig zu verschwinden. Gegen Ende des Monats sehen wir ihn, nachdem er am 25. in das erste Viertel eingetreten ist, als zunehmende Scheibe. Seine größte Erleuchtung erreicht der Mond am 12. seine Erleuchtung am 25. d. M. — Von den Planeten ist in diesem Monat der Merkur nicht sichtbar. Die Venus glänzt in ihrem weißen Lichte von Mitte Juni ab als Abendstern ungefähr 1/2 Stunde; am 19. kommt sie dem Monde sehr nahe. Der Mars erscheint in dem ihm eigenen, roten Lichte im Wassermann und in den Fischen; in der Nähe des Mondes ist er am 10. zu finden. Der Jupiter zeichnet sich durch sein ruhiges, gelbes Licht aus; er ist Mitte des Monats bis gegen Mitternacht im Westen zu finden. In die Nähe des Mondes kommt Jupiter am 22. Juni. Der Saturn ist in seinem ruhigen Glanze und dem rötlichen Licht als Stern zweiter Größe zu beobachten. In den ersten Tagen des Monats ist er auf kurze Zeit in der Morgendämmerung am östlichen Teile des Firmaments zu finden. Der Uranus steht als Stern sechster Größe im Sternbild des Schützen und ist fast die ganze Nacht sichtbar. Der Neptun schließlich ist im Sternbild der Zwillinge zu finden.

Wissenschaftliche Luftballons. Am Donnerstags, den 8. Juni, finden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Findex eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Allenkirch, 29. Mai. Der Landtagsabgeordnete Pfarrer Heckenroth ist am Mittwoch bei der dritten Beratung des Eisenbahnleihegesetzes noch einmal ent-

schieden für die heimischen Eisenbahnwünsche eingetreten. Er bedauerte, daß in der Vorlage noch nicht für eine bessere Aufschlüsselung des Westerwaldes gesorgt ist und trat ein für die Bahn Daaden-Marienberg, für den Ausbau der Wiedtalbahn, am besten zu einer Vollbahn, die eine wertvolle Verbindung des Siegerlandes mit dem Mittelrhein herstellen würde, und für eine kürzere Verbindung von Frankfurt a. M. nach Köln über den Taunus und Westerwald. Sie würde am besten über die Höhe direkt geführt, entlang an der alten Landesstraße Köln-Siegburg-Wermbusch-Altenkirchen-Eimburg. Das würden die Punkte sein, die für diese Strecke festzuhalten seien.

Herdorf, 28. Mai. Die Wiederherstellungsarbeiten auf der alten Hütte sind nun so weit gediehen, daß der Betrieb in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden soll. Die Hütte wurde bekanntlich durch das Hochwasser am 4. und 5. Februar d. J. so arg mitgenommen, daß sie zum Erliegen kam. Sehr hohe Reparaturkosten sind der Gewerkschaft hierdurch entstanden, die unter Hinzurechnung der Periode der Untätigkeit das laufende Geschäftsjahr ungünstig beeinflussen werden. — Auf ein hohes Bergmannsalter bei seltener geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit kann der Steiger Friedrich Wilh. Krämer von hier zurückblicken. Er vollendete am 21. ds. Mts. das 70. Lebensjahr. Noch Tag für Tag verzieht der alte Beamte seinen Dienst als Haldensteiger auf Grube Bollbach. Seit 1873 ist er auf Kruppischen Werken tätig. „Glück auf!“

Grenzhausen, 28. Mai. Vorgestern fand in der Saale des Herrn Gastwirts Klemens Sauner dahier die Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Der Vorsitzende, Herr Felsenstein, gab einen allgemeinen Überblick über die Tätigkeit des Gewerbevereins. U. a. kam auch der seltene Konkurrenzkampf, den Hoyer gegen Grenzhausen führt, und der sich sogar bis in das neue Lesebuch erstreckt, zur Sprache. Der Vorsitzende verlas ein von Herrn Fachschullehrer Dr. Bartel-Hoyer verfaßtes Lesebuch, betitelt: „Ein Besuch im Rannenhäckerland“, in welchem gesagt wird, in Grenzhausen fabriziere man nur die ordinären Seltermasserträge, während hier nur eine einzige derartige „Eulerei“ (Töpferei) besteht, die aber sehr wenig liefert, im übrigen aber gerade Grenzhausen auf dem Gebiete der „Neukeramik“ anerkannt Gutes leistet, so gut wie das in dem Lesebuch stark betonte Hoyer. (Wiesb. Tgbl.)

Wiesbaden, 29. Mai. Der Verbandsausschuß des Verbandes der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften e. V. beschloß in seiner Sitzung vom 26. Mai, den diesjährigen Verbandstag auf Einladung der 3 Viebrücker, dem Verbands angehörigen Genossenschaften und aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des landwirtschaftlichen Konsumvereins dortselbst, zu Viebrüch am 18. Juli er. im großen Saale des Hotels Bellevue abzuhalten. Als Referent für das zur Verhandlung stehende Thema: „Verwertung der Elektrizität auf dem platten Lande“ soll Staatsminister a. D. v. Podbielski gebeten werden, während der Vortrag: „Die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Geschäftsstelle für Schlachtviehverkauf zu Frankfurt a. M.“ durch einen Vertreter der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden gehalten werden wird.

Kurze Nachrichten. Mit der Vertretung des auf vier Wochen beurlaubten Oberwachtmeisters Wigel in Westerbürg sind die Oberwachtmeister Hühner in Dillenburg und Voigt in Montabaur beauftragt worden. — Die erste Nummer der Fremdenliste für den Luftkurort

Kengsdorf ist am Freitag erschienen. Nach ihm beträgt die Zahl der Kurfremden 228 gegen 226 um die Zeit des Vorjahres. — Aus Paris wird unter dem Rat gemeldet: Spaziergänger fanden gestern Abend Bois de Boulogne die Leiche des deutschen, aus gebürtigen 41jährigen Arztes Dr. Geis-Gline, der in Paris aufhielt, um seine Studien zu vervollständigen. — Der Direktor des Gewerbevereins für Nassau, Baurat Winter-Wiesbaden, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Leiter des Vereins niedergelegt. — Polizei in Frankfurt a. M. verhaftete als Raub des schon längere Zeit wegen Falschmünzerei festgenommenen Schreiners Kattenbach den Chauffeur Geis und dessen Frau als Mitwisserin. Es handelt sich um falsche Zweimarkstücke. — Der Schuhmacher Bogt, der bekannte „Hauptmann von Köpenick“, der heftigen Städten und Gemeinden in der letzten vielfache Schaustellungen von sich veranstaltete, wurde auf Grund verwaltungsbehördlicher Verfügung aus Großherzogtum Hessen ausgewiesen.



Der Besuch der Ausstellung betrug am Mittwoch, den 27. Mai, 4160 Personen, darunter 2938 Dauerkarteneinsteiger. Am 2. Juni wird die erste Hochbauklasse der Königl. Bauerschule Essen (Ruhr) unter Führung zweier Lehrer die Ausstellung besuchen.

Ihre königliche Hoheit die Fürstin Mutter zu Meiningen, Prinzessin Luise, und Begleite besichtigten am Donnerstag, den 27. Mai, die Ausstellung und das Gebäude für gewerbliche Kunst mit großem Interesse.

Prinzessin Albrecht zu Solms-Braunfels besichtigte am 28. Mai die Ausstellung, insbesondere die Kunstausstellung und die Ausstellung für christliche Kunst, mit großem Interesse.

Vom 1. Juni ab treten folgende Änderungen der Bestimmungen in Kraft: Außer Mittwoch werden auch am Samstag und Sonntag die Ausstellung für gewerbliche Kunst mit großem Interesse. Jeder zweite Sonntag im Monat ist ebenfalls Tag mit 50 Pfg. Eintrittsgeld. Das Eintrittsgeld für die Ausstellung christlicher Kunstwerke wird von 30 auf 20 Pfg. erniedrigt. Der soeben erschienene Katalog dieser Ausstellung kostet 3 Pfg. Das Eintrittsgeld in die Kunstausstellung wird für Kinder bis 14 Jahren von 50 auf 25 Pfg. herabgesetzt.

## Nah und fern.

Ein vollständiges Mondfinsternis wird in der Nacht zum 4. Juni stattfinden. Die Finsternis beginnt um 11.43 Minuten mit dem Eintritt des Mondrandes in den Kernschatten der Erde. Die Totalität währt von 1.15 bis 3 Uhr.

Das große Los der preussischen Klassenlotterie auf die Nummer 265 205. Es wurde am 19. Biehaupten gezogen und berechtigt zur Empfangnahme von 500 000 Mark abzüglich der üblichen Procente.

Luftschiffbau in Mannheim. Die Familie des Großindustriellen Lang in Mannheim hat sich bereit erklärt, ein Luftschiff nebst Halle nach dem Plan des Diplom-Ingenieurs Johann Schütte in Danzig zu bauen. Das Luftschiff nach Professor Schütte gebaut, ein Typ des starren Systems; es wird über 19 000 Kubikmeter Wasserstoffgas fassen und über eine motorische Arbeit von 500 bis 600 PS verfügen, so daß auf eine große Geschwindigkeit gerechnet werden kann. Beim Schütte-Luftschiff wird das Gerüst des Ballonkörpers bekanntlich aus Holz erbaut, wodurch auch funktentelegraphische Mittelungen ohne Schwierigkeit ermöglicht werden. Auf dem Gelände der Firma Heinrich Lang in Mannheim zu erbauende Ballonhalle wird eine Länge von 135 Metern

## Neue Wohnungskunst.

Ausgang durch die Ausstellung für Wohnungs-Einrichtungen.

Berlin, den 28. Mai.

In den Riesenhallen des Ausstellungsgebäudes am Zoologischen Garten ist jetzt für den ganzen Sommer eine Ausstellung eingerichtet, die schon allein durch ihren Umfang etwas imponierendes hat. Der Berliner Tischler zeigt dort in — irren wir nicht — fast zweihundert Zimmern, was sie kann — und was sie nicht kann. Doch sagen wir gleich schon hier: die Summe ihres Könnens ist erfreulich groß. Daß sich mancher Ungeschmack auch dazwischen freizet, kann kein Wunder nehmen. Schon aus dem einen Grunde nicht, weil keine Jury über die Aufnahme befand, sondern jeder ausstellen konnte, was ihm und Möbel hergab.

Daß trotzdem das Gute so vielfach das Schlechte überwiegt, ist hoch erfreulich und eigentlich mehr, als man erwarten konnte. Noch liegen ja die Zeiten nicht sehr weit zurück, da wir es an Geschmacklosigkeit unserer ganzen Lebensführung mit jedem Volke mehr wie aufnehmen konnten. Und erst sehr langsam sind wir in die jetzige Entwicklungsperiode eingetreten, wo wir in der Tat wieder so etwas wie Geschmack zu bekommen beginnen. Gut Ding will eben Weile haben.

Mit Freude überzeugt man sich auf dieser Ausstellung davon, daß die Welle in der Berliner Tischlerkunst nicht gar so lange gedauert hat. Der Gesamteindruck ist entschieden ein günstiger. Man hat nämlich ziemlich allgemein wieder begriffen, daß Möbel aus Holz und nicht aus Sand- oder Stiegeleisen bestehen. Wachen Sie nicht! Als es mit der Geschmacklosigkeit der Tischlerkunst — sie ist auch eine Kunst, kann es wenigstens sein, wie jedes mit Geschmack und mit Können ausgeübte Handwerk — als es mit der Geschmacklosigkeit in ihr gar zu schlimm geworden war und man aus dieser wieder heraus wollte, da rief man die Architekten. Der hat natürlich nur Sinn für Formen, aber nicht für Farben. Und von dem Material verstand er nun schon gar nichts. Und nun baute er los. Furchtbare Sachen, die höchstwahrscheinlich in Sandstein oder in Backstein gar nicht so übel gewesen wären. Da man nun aber die Möbel nicht gut aus diesen Materialien herstellen kann...

In solchen Bahnhöfen kann der Tischler natürlich von allein gar nicht verfallen. Denn er geht von dem Material aus, das er kennt und beherrscht vom Holze. Und als er sich, nachdem die Architekten schnell und gründlich abgewirtschaftet hatten, noch den Maler als Helfer herbeiwollte, da half der ihm noch weiter auf dem richtigen Wege, indem er ihm die Augen für die Schönheit der Malerei und der möglichen verschiedenen Färbungen des Holzes öffnete. Jahrzehntlang hatte der Tischler für „bessere Möbel“ eigentlich nur zwei Holzarten gekannt: Mahagoni und Kirschbaum. Allmählich wurden nun die anderen Hölzer auch wieder entdeckt. Nicht nur einige exotische, die in der Tat zum Teil von einer herrlichen Malerei sind; sondern vor allen Dingen unsere guten heimischen Hölzer, die für die größere Stadt und für die Mode völlig verloren gewesen waren; so Eichen, Kirschbaum, Birnbaum, auch Birke, und vor allen Dingen die Eiche.

Wie ausgezeichnet alle diese Hölzer wirken können, wenn sie, und nicht irgend ein auf anderem Gebiete entstandener Stil nach der Möglichkeit, ein geschmackvolles Möbel zu gestalten, befragt werden — dafür tritt die Berliner Ausstellung schlüssigen Beweis an. Da ist ein Treppenhause mit schweren Balustraden aus dunkel gebeiztem Holze. Ein kleiner Balkon wölbt sich vor. Und den Abschluss des Geländers nach unten bildet eine riesige massive Holzstange. Ich habe vergessen, in welchem „Stile“ dies Treppenhause ausgeführt ist. Aber ungerne ist der Eindruck solcher Pracht, den die Anlage erweckt. Einfach dadurch, daß sie das schöne Material ins rechte Licht setzt.

Ist der allgemeine Eindruck zu loben, so bleiben der Einwand genug zurück. Sie richten sich in allererster Linie gegen die Möbel, die nicht, wie Schrank und Tisch, schon durch das verständlich gewählte Material wirken können, sondern die viel mehr noch als die Möbel der ersten Art auch auf die Form gestellt sind. Also vor allen Dingen die Stuhlmodelle. Du lieber Himmel! welche Stuhlmodelle! Man hat in den zweihundert Zimmern! Ein sehr erheblicher Bruchteil von ihnen hat allen Anspruch auf einen Platz in dem Museum der Geschmacklosigkeiten, das ein verständiger Mann irgendwo in Bayern gegründet hat. Ob man auf ihnen sitzen kann, die Probe anzustellen haben

die meisten Aussteller vornehmlicher nicht gestattet. Jeder Stuhlmodell sind durchweg zu rühmen. Von den einfachsten Klubsesseln bis zu den Wunderwerken ihrer Kunst. Aber damit wären wir bei der Haupteinwendung gegen die Ausstellung: es ist eine Ausstellung für Möbel, Einzelne Zimmer, deren sich das prunkvollste Schloß zu schämen hätte. Die große Mehrzahl für eine Zimmernwohnung oder für eine eigene Villa sehr brauchbar. Aber für den Mittelstand? Oder gar für den Arbeiter? Für beide ist nichts auf dieser Ausstellung zu finden. Ich meine: wer billige und geschmackvolle Möbel ausgestellt hätte, der würde ein sehr gutes Geschäft gemacht haben. Denn er könnte sich nicht zwei oder drei, sondern Hunderte von Kunden neu erwerben.

Freilich, wenn man sich die Kataloge der Ausstellungen durchblättert, die hier in der Ausstellung mit sehr geschmackvollen oder doch ganz geschmackvollen Zimmern für reiche Leute vertreten sind, und sich in billigen Zimmern ansieht, dann kann einen ein wenig Grausen antommen. Die billigen Zimmern sind Berliner Tischler sind schrecklich. Alles Klischee, alles Klischee dazu.

Daß der Berliner Tischler immer noch allerorts schmacklose Propaganden fabrizieren, wollen wir schließlich nicht so sehr zum Vorwurfe machen. Es ist eben heute, die absolut zeigen müssen, daß sie es eben erst bekommen haben, und daher noch nicht wissen, wie man damit umgeht. Sehr zum Vorwurfe ist dagegen zu machen, daß sie mit diesen üblen Klischee-Modellen die Stuben des mittleren Bürgers und des kleinen Mannes zu Greuelstätten machen. Denn sie ist ihnen wehrlos ausgeliefert. Johannes W. Hammer.

## franzosen auf Reisen.

ng. Paris, Ende Mai.

Mit der erwachenden Reisezeit nehmen auch die anderwärts die Diskussionen über das Reisen ein. Die wohnheiten der Reisenden einen breiten Raum ein. Es liegt ein angeblicher Engländer, hinter dem sich aber ein bekannter satirischer Schriftsteller verbirgt, seine An-



und eine Breite von 60 Meter erhalten. Die Bauten sollen in der Weise erbaut werden, daß noch in diesem Herbst die Probearbeiten stattfinden können.

**1500 Mark für einen ehrlichen Finder.** Eine große Freude wurde einem 18-jährigen Klempnerlehrling in Hamburg zu teil; er fand im Müllstein eine Brieftasche mit 1500 Mark in Papiergeld. Die Tasche, die außer diesen Beträgen auch noch eine Anzahl Wertpapiere enthielt, lieferte er dem Vater des glücklichen Finders möglich, dem Besizer sein rechtmäßiges Eigentum zurückzugeben. Der Finder zeigte sich erkenntlich, indem er dem jungen Mann ein Sparbuchs über 1500 Mark überlieferte.

**Die Nachfahrt des „Zeppelein I“ wurde nach dreitägiger Dauer wegen zu starker Gewitterböen abgebrochen.** Das Luftschiff war bei starkem Regen abends gegen 10 Uhr aufgestiegen. Es war eine längere Fernfahrt beabsichtigt, als in re. Ziel Bayern, nach anderer Version nach Norddeutschland in Frage kam. — Für den Besuch des Luftschiffes und mehrerer Mitglieder des Bundes sind eingelaufen, die an den in Aussicht genommenen Aufstiegen des „Zeppelein II“ teilnehmen wollen.

**Der Raubmord auf dem Großen harret noch immer der Aufklärung.** Bis jetzt ist die Suche nach dem Mörder, den man vermutet, daß er einige Tage unangemeldet im Hofhofhotel in Alsenburg wohnte, noch nicht gelungen. Direktor Friedrich wurde von drei Kugeln im Rücken getroffen. Eine ging durch das Fleisch des Rückens hindurch bis in die Lunge; es trifft also nicht zu, daß Friedrich etwa an einem Schlaganfall vor Schreck erkrankt ist. Die Todesursache ist wahrscheinlich innere Verletzung. Nach dem Überfall befand Friedrich noch die Zeit auf den Lärer mit seinem Rohrstock einzuschlagen, und brachte dem Täter auch verschiedene Verletzungen bei. Der Rohrstock brach aber entzwei, und schließlich verließen Friedrich die Kräfte und er brach zusammen. — Man nimmt jetzt an, daß der Mörder ein Mann mit Namen Engelhardt aus Schierke ist. Es soll festgestellt sein, daß Engelhardt der Tourist war, der das Wechseln des Landmarksteins mit angesehen hatte und sich dann nach dem Hotel entfernte. Engelhardt wurde vor einigen Tagen aus dem Suchtlaus entlassen. Engelhardt war vor einigen Tagen aus Schierke verschwunden und wurde die Nacht vor dem Morde im Brodenhotel.

**Die „große Los“ zum Verkaufer der gewundenen in der Bauer Johann Kurz in Wundts in Tirol; er hatte vor etwa vier Jahren den Haupttreffer der österreichischen Staatslotterie im Wertbetrage von 400 000 Kronen gewonnen. Mit der ihm so unerhofft in den Fuß gefallenen Riesensumme hat er derart sinnlos gewirtschaftet, daß das zuständige Bezirksgericht Raders in einigen Tagen über Kurz wegen Verschwendung die Summe verhängt.**

#### Bunte Tages-Chronik.

**Verden, 30. Mai.** Der Inhaber des bekannten Juweliergeschäfts von Georg Voges ist mit Hinterlassung einer großen Summe und nach Veruntreuung erheblicher Summen nach England geflohen.

**Eintr, 30. Mai.** Infolge Überfüllung kletterte die Bremer Fähre bei Körlin in Bommern. Sieben Personen wurden ins Wasser, zwei Personen werden vermisst, eine wurde schwer verletzt.

**München, 30. Mai.** Der Reklamehändler Gantner ist nach heftiger Beobachtung aus der Provinzialstrafanstalt nach München nach München zurückgebracht worden. Die Untersuchung ist jetzt abgeschlossen.

**Madrid, 30. Mai.** Zahlreiche Ortschaften Andalusien sind durch ungeheure Dürreerscheinungen schwer geschädigt worden. Die Ernte ist fast vollständig vernichtet.

**Schanghai, 30. Mai.** Das Provinzialparlament hat beschlossen, daß bezüglich der öffentlichen Ausschreibung von Lokomotiven für die Schanghai-Nankai-Bahn der Wettbewerb auf deutsche Fabrikanne beschränkt sei.

**Die Reisemanieren der Franzosen** folgendermaßen:

Die Franzosen halten sich für das erste Volk der Welt, weil sie niemals aus ihrem Lande herausgekommen sind. — Die Franzosen haben mehrere Revolutionen gemacht, um sich die Freiheit zu erobern. Und doch müssen sie noch immer gelenkt, geleitet und durch amtliche Verordnungen zum Gehorsam erzogen werden. Sie wagen nicht einen Schritt zu betreten, weil bei ihnen zu Hause die Bahnsteige abgeperrt sind. Sind sie außerhalb des Landes, so benehmen sie sich regelmäßig wie ein „Babo“, und im Gedränge seine Arme verloren hat. — Warum benehmen die Franzosen so viel Bröte? Haben sie denn keine Kartoffeln? Oder kennen sie die Kartoffeln nur als Kartoffeln? — Der Franzose hat auf der Eisenbahn, auf dem Schiff, an der Table d'hôte, auf der Straße die Gewohnheit laut zu sprechen. Das ist eigentlich gar nicht seine Schuld, und er weiß es kaum. Ist es doch ein Teil des Lebens! — Den Franzosen bringt auf den Kopf alles aus der Fassung: sein Gepäck, seine Frau, sein Kind. Jeden Augenblick muß er seine Gepäckstücke und sie den Gepäckträgern besonders ans Herz legen; dann beginnt er seine Kinder zu zählen, seine Frau anzufahren und alles, was zu ihm gehört, wie ein Vieh zu führen oder vor sich her zu treiben. Er wandelt planlos umher und kommt immer zu spät, fragt die Bedienten zehnmal nach derselben Sache, läßt die geordneten Bahnvorschriften unbeachtet und steigt auf allen Seiten aus, um sich die Lokomotive anzusehen, und ihn wenigstens für kurze Zeit einigermaßen zu beschäftigen. — Der reisende Franzose hat die schlechte Gewohnheit, mit seinen Freunden oder seinen Bekannten über alles, was er sieht, in seiner Sprache laute Bemerkungen zu machen und seinem Spott keine Grenzen zu setzen. Weil er selbst fremde Menschen nur selten und auch dann nur sehr mangelhaft kennt, glaubt er, daß die andern Menschen auch so unglücklich sind, und daß sie ihn nicht verstehen werden. Er ist dann sehr überaus und natürlich auch etwas beschämt, wenn sich plötzlich ein Reisegefährte in mehr oder minder französischer Sprache an ihn wendet und ihn in höflicher Weise in die Nähe eines Franzosen, so wird man ihn von zehnmal hören hören: „Wir Franzosen.“

#### Vermischtes.

**Neue Kohlenlager in Holland.** In der Nähe der preussischen Grenze stieß man bei Bohrungen, welche die holländische Regierung veranstaltet, in einer Tiefe von 628 Meter auf ausgedehnte Kohlenlager. So weit die Bohrungen erkennen lassen, handelt es sich um Flöze von etwa 100 Meter Mächtigkeit. Die holländische Regierung beabsichtigt, Sechen anzulegen, die vom Staate betrieben werden sollen.

**Tragödie in einer Milliardärsfamilie.** In Paris erschoss der amerikanische Multimillionär Henderson aus New York, der jedes Jahr zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach Frankreich kommt, seine älteste Tochter Mary im Beisein ihrer Mutter und ihrer beiden Schwestern im Restaurant „Au Père tranquille“. Dann beging er Selbstmord. Eine plötzliche Geistesstörung wird als Grund der ansehnlichen Tat angegeben.

**Für 200 000 Mark Juwelen verschwunden.** Eine Anzahl wertvoller Steine aus dem Besitz der Königin von Siam sind auf dem Wege von London nach Bangkok verloren gegangen. Die auf 200 000 Mark geschätzten Wertstücke wurden in einem soliden Kasten nach Bangkok geschickt, wo der Kasten seines Inhalts entleert anlangte. Die siamesische Gesandtschaft in London hat auf Anweisung von Bangkok der Londoner Polizei den Verlust der Juwelen angezeigt.

**Explosierte Feuerwerkskörper.** Der Barockschmuck Salpina in Novoli bei Lecce war mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte, die das ganze Haus in einen Trümmerhaufen verwandelte. Die vier Personen wurden entsetzlich verstümmelt hervorgesogen; die Frau war bereits tot. Um die gleiche Zeit explodierte in Vigliano bei Potenza ein Depot von Feuerwerkskörpern, wobei die beiden Söhne des Besitzers den Tod erlitten.

**Das Telephon als Hilfsmittel für Fischer.** In Norwegen benutzt man vielfach das Telephon im Fischergewerbe. Der Apparat besteht aus einem zur Aufnahme des Schalles dienenden Mikrophon, das in einer wasserdichten Stahlkapfel eingeschlossen und durch Leitungsdrähte ständig mit einem telephonischen Empfänger an Bord des Fangschiffes verbunden ist. Mit Hilfe dieses Apparates wird der Fischer sofort von dem Herankommen der Fische in Kenntnis gesetzt. Die Ankunft von Heringen z. B. verrät sich durch eine Art Pfeifen, während die Dorsch ihr Nahen durch eine Art Grunzen anzeigen. Andere Fische lassen sich an ähnlichen charakteristischen Geräuschen erkennen.

**Englische Entdeckungsexpeditionen nach Australien.** In London wird eine große Expedition zur Erforschung des noch fast ganz unbekannten Teiles von Neuguinea, der unter holländischer Herrschaft steht, vorbereitet. Die Expedition soll hauptsächlich wissenschaftlichen Zwecken dienen und wird von der königlichen Geographischen Gesellschaft mit Mitteln unterstützt. Ursprünglich sollte die Expedition London Anfangs Juni verlassen, es scheint aber, daß die Abreise auf Vorstellungen der holländischen Regierung bis zum Herbst aufgeschoben wurde.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Wegen Provisionschwindel in etwa 50 Fällen** wurde der schon vorbestrafte Kaufmann Datzinger aus Erfurt bei Berlin von der Strafkammer in Schneidemühl zu insgesamt drei Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte war als angeblicher Agent eines böseren Grundstücks- und Hypothekenspekulationsinstituts in den Provinzen Posen und Ost- und Westpreußen mit Grundbesitzern in Verbindung getreten, die laut Zeugnis in ihren Eigentümern verkaufen wollten. Nachdem er sich von ihnen Provisionen in Höhe von 5 bis 20 Mark im voraus hatte zahlen lassen, war die Sache für ihn erledigt. **Sechszehnjähriger Othello.** Aus Eifersucht hat am 19. April d. J. der 17-jährige Schreinerlehrling Johann

An alle Gerichte, die man ihm serviert, tut der Franzose Salz, ohne sie auch nur probiert zu haben. — Man kann in Paris und auf Spazierwegen noch soviel Papierföcher aufstellen, der Franzose wird immer Mittel finden, sein schmutziges Papier auf die Erde, in die Alleen oder auf den Straßen zu werfen. — Die meisten Menschen, die auf Reisen sind, bewundern schweigend, was bewundert zu werden verdient. Der Franzose aber macht die ganze Welt zum Zeugen seiner Begeisterung. Er borgt seinen Nachbarn sein Fernglas, liest laut aus seinem Führer vor und knüpft persönliche Bemerkungen an das Gelesene, so daß niemand mehr nach eigenem Gefallen bewundern kann. — Der Franzose hält sich für frei, ist es aber nicht; deshalb macht ihn das von der Obrigkeit auferlegte Joch höchst ungeduldig.

**So und ähnlich geht es noch eine Weile fort — man sieht, so gut wie Herr Guret über deutsche Gemohnheiten wottet, könnte er aus sein Land, zum Gegenstand seiner Tadeln nehmen.**

**Überfall in einem New Yorker Theater.** Während einer Vorstellung in einem großen New Yorker Theater näherte sich ein Herr dem bekannten Industriellen Williams und sagte: „Die beiden Eintrittskarten, die Sie benutzt haben, gehören mir.“ Williams stellte das energisch in Abrede, und es kam darüber zu einem lauten Streit mit Rippenstößen, Fußtritten und Faustschlägen. Während des Streites trat ein zweiter von den drei Epischuben, die sich zum Überfall zusammengetan hatten, hinzu, gab sich für einen Angestellten des Theaters aus und sagte: „Wenn Sie sich janken wollen, gehen Sie gefälligst hinaus.“ Williams und seine Frau gingen auch wirklich in die Vorhalle des Theaters. Hier wurde Williams von den drei Individuen niedergeschlagen und seiner ganzen Burschenschaft beraubt. Auf sein Geschrei eilten zahlreiche Schutzleute herbei, die sofort das Theater absperren. Die Vorstellung wurde unterbrochen, und alle Zuschauer mußten an Williams vorbeischießen, die Räuber waren aber nicht zu finden. Später erst fand man auf der Bühne hinter einem Vorhang einen von ihnen. Er wurde sofort festgenommen, von den anderen beiden Verbrechern hat man jedoch noch keine Spur.

**Schneider seinen 18-jährigen Kameraden Vandenboom erschossen.** Die Jugendstrafkammer in Kallerslautern verurteilte den Schneider wegen Totschlags zu vier Jahren Gefängnis.

#### Handels-Zeitung.

**Berlin, 29. Mai. (Produktenbörse.)** Die Stimmung für Getreide war gleich anfangs fest, denn einige Deckung mit Rücksicht auf die Feiertage fand Abgeber sehr reserviert, da scheinbar die Aussicht auf eine vorübergehende Suspendierung von seitens Österreichs zur Vorsicht mahnte. Die anfängliche feste Haltung fand später eine weitere Fortsetzung durch die Zurückhaltung des Auslandes, welches mit Ausnahme von England keine Preisermäßigung meldete und weniger als in den letzten Tagen anbot. Sowohl Weizen wie Roggen sind vom Inland fast gar nicht angeboten, und im Verein mit dieser und den vorerwähnten Tatsachen schloßen die Preise für beide Artikel ca. 1 1/2 — 2 Mark höher als gestern. Mehl mußte fest sein auf Getreide, fand trotzdem aber keine Beachtung. Hafer und Mais infolge von Realisationen weiter nachgebend. Rüböl vernachlässigt und unverändert. In der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen inländischer 270—272 ab Bahn, Mai 271—273, Durchschnittspreis 272, Juli 258,25—259—259,50—259,75, September 223,75. Roggen inländischer 195—196 ab Bahn, Juli 197,50—197,75—197,75, September 189,50—189,75—189,75, Oktober 188,50—189, Hafer Juli 184, September 172, Mais Juli 156,50 Geld. Weizenmehl 00 33,25—35,50, Roggenmehl 0 und 1 24,30—26,20, Rüböl Oktober 57—58,8, Dezember 57 Mark 1/2.

**Berlin, 29. Mai. (Städtischer Schlachtnießermarkt.)** Zum Verkauf standen heute: 4261 Rinder, 1902 Kälber, 8503 Schafe, 8710 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark: Für Rinder: Ochsen: a) beste 68—75; b) nicht ausgemästete 60—64; c) mäßig gemästete 53—58; d) gering gemästete 47—51. — Bullen: a) beste 61—65; b) mäßig gemästete 53—57; c) gering gemästete 47—51. — Färsen und Kühe: a) beste —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe 62—65; c) weniger auf entwickelte jüngere Kühe und Färsen 58—61; d) mäßig gemästete 53—58; e) gering gemästete 47—51. — Kälber: a) beste 92—96; b) mittlere 80—85; c) geringe 58—63; d) ältere gering gemästete (Dressler) 48—55. — Schafe: a) beste 71—72; b) ältere Mastschaf 68—70; c) mäßig gemästete 58—62; d) Gollstein (Wendegew.) —. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg. mit 20 Pros. Lard): a) beste, feinere Rassen 60—61, b) fleischige 58—59; c) gering entwickelte 57, d) Sauen 56—57 Mark.

Das Rindergeflügel wickelte sich ruhig ab und hinterläßt Überstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Ausgesuchte Kälber wurden über Notiz bezahlt. Es bleibt viel un verkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es wird ziemlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt. Ausgesuchte Schweine wurden ein bis zwei Mark über höchste Notiz bezahlt.

**Diez, 28. Mai. Fruchtmarkt.** Roter Weizen 26,25 M., Korn 18,80 M., Gerste 16,50 M., Hafer 19,40 M., per 100 Kilo. Butter per Kilo 2,40 M., Eier 2 Stück 13—14 Pfg.

**Sabamatz, 27. Mai.** Roter Weizen, Rauschhafer 21,00 M., fremder 00,00 M., Korn 00,00 M., Gerste 0,00 M., Hafer 9,10 M., per Malter. Butter per Pfd. 0,00 M., Eier 0 Stück 00 Pfg.

**Favorit-Handarbeits-Album,** so betitelt sich ein im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, soeben erschienenes, reich illustriertes Heft, welches die Frauenwelt sicher sehr interessieren wird. Es enthält eine Fülle geschmackvoller Vorlagen für leicht auszuführende Handarbeiten, die sich zum Schmucke von Kleid und Haus eignen. 8 verschiedene moderne Techniken sind in dem Album beschrieben und geben in Verbindung mit dem Umstand, daß zu allen dargestellten Modellen die leicht übertragbaren Favoritschablonen erhältlich sind, dem empfehlenswerten Werke einen besonderen Wert. Das vielseitige und nach so praktischen Gesichtspunkten zusammengestellte Vorlagenwerk sollte, zumal der Preis von 60 Pfg. ein besonders niedriger zu nennen ist, in keinem Hause fehlen.

#### Öffentlicher Wetterdienst.

**Dienststelle Weiburg. Landwirtschaftsschule.**

**Wetterausichten für Mittwoch den 2. Juni 1909.**

**Ausgebreitete Gewitter mit Abkühlung.**

**Der Mörder des Marlenburger Bürgermeisters Dr. Kunze,** der kürzlich vom Schwurgericht in Elbing zum Tode verurteilt wurde, hat sich bei dem Urteil beruhigt, obwohl er am Schluss der Verhandlung erklärt hatte, Revision einlegen zu wollen. Sein hat nunmehr ein Gnadengeuch eingereicht.

**Deutsche und französische Lehrer an englischen Schulen.** Die englische Oberschulbehörde kündigt an, daß sie nach einem Abkommen mit den preussischen und französischen Schulbehörden eine Anzahl englischer Lehrer für die Schulen dieser Länder engagieren wolle. Die Bewerber, männlich oder weiblich, müssen Zeugnisse aufweisen, die sie zum Unterrichten an englischen Mittelschulen berechtigen, und sich verpflichten, mindestens ein Jahr, vom Oktober ab, an den ausländischen Schulen tätig zu sein. Andererseits wird die Staatschulbehörde solchen englischen Schulen, die es wünschen, junge preussische und französische Lehrer, die von den Regierungen gestellt werden, zu erteilen und deren Gehalt zur Hälfte aus Staatsmitteln bestreiten, während die andere Hälfte aus Gemeindemitteln zu decken ist.

**Im Wandel der Zeit.** Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten hört man sonst nur wunderliche Geschichten von Milliardären und Selbstmadamen, die ihre Laufbahn als Zeitungsjungen und Fabrikarbeiter begannen, so daß erst eine Nachricht, wie sie jetzt aus Pittsburg gemeldet wird, vielen den Beweis dafür erbringt, daß das Schicksal aus einem mehrfachen Millionär auch einen Bettler macht. Durch einen Zufall wurde in Pittsburg entdeckt, daß George Whitney, der frühere Chef der großen Rasterfirma Whitney und Stephenson, jetzt in dem Hause eines seiner früheren Bedienten in der Nähe von Conneaut, Ohio, das Gnadenbrot essen muß. Vor acht Jahren nannte Whitney noch ein Vermögen von 32 Millionen Mark sein eigen, aber die damalige Krise führte ihn zum Bankrott. Ungleich dem „Eiskönig“ Morie, der im vorigen Jahre wegen Fälschungen und Betruges zu mehreren Jahren Sing-Sing verurteilt wurde, und der heute ebenfalls mittellos ist, kann Whitney für sich in Anspruch nehmen, nicht ein Opfer seiner Spekulationen, sondern ein Opfer der „schwarzen“ Jahre um die Jahrhundertwende geworden zu sein.



## Blendend weiße Wäsche



erzielt man mit dem gefeiglichen geschügten **Welt-Waschblau-Papier**.  
Die Freude jeder praktischen Hausfrau.  
Das beste Blaumittel der Gegenwart für Arm und Reich, höchst lauter und sparsam im Gebrauch.  
Großartiger Konsum-Artikel für Wiederverkäufer und Hausfrauen. — Je nach Größe der Wäsche genügt schon 1/4 bis 1/2 Blatt.  
**Detail-Verkaufspreis:** Rubert mit 6 Blatt Inhalt 10 Pfg. und mit 3 Blatt Inhalt 5 Pfg.  
In haben in allen einschläglichen Geschäften wo nicht erhältlich wende man sich direkt an Neuheiten-Vertrieb:

**H. Pfehori, Nitter bei Hachenburg (Westerwald).**  
Prospecte und Preisliste für Wiederverkäufer gratis.

## Selterswasser und Brauselimonaden

in Himbeer, Zitrone, Waldmeister usw.

**Steph. Fruby, Hachenburg**

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

## Empfehle mein großes Lager in Kinderwagen Sportwagen Leiterwagen

Kinderwagen in jeder Preislage, schon von 15 Mk. an  
Sportwagen von 5 Mk., Leiterwagen von 2.50 Mk. an.

**Karl Baldus, Hachenburg.**

## Billig! Einige Billig! Weil - Torpedo - Fahrräder

mit Torpedo-Freilauf und Rücktrittbremse

Erstklassiges Fabrikat — Modell 1909  
habe, so lange der Vorrat reicht, zu äußerst billigen  
Preisen abzugeben. Günstige Gelegenheit, für wenig Geld  
ein gutes Rad zu erhalten.

**Hugo Backhaus, Hachenburg**

Uhren, Goldwaren, Waffen und Munition.

Aparte Muster  
Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen  
Hochzeitseinladungen  
Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ Hachenburg.

## Ia. Speisekartoffeln

empfehlen zu billigsten Tagespreisen

**Münz & Brühl, Limburg, Lahm.**

Kartoffelverhandt en gros und en detail.

Telefon Nr. 31.

## Heinrich Ortehy

Drechserei und Handlung

... **Hachenburg** ...

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Pfeifen, Zigarrenspitzen, Spazierstöcke  
Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis  
Brieffalchen, Seifen, Parfümerien,  
Haarwasser, Haarpomaden, Bartwasser, Mundwasser.

Abteilung **Zigarren und Zigaretten.**

Mache besonders aufmerksam auf meine Spezialmarken  
echte Vorstenlanden- und Sumatra-Zigarren  
zu 6, 7, 8, 10 Pfg.

**Zigaretten**

Kyrlazi, echte Oesterreicher Sport, deutsche Sport u. s. w.

## Stempel aller Art

liefert in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“.



**Seidel & Naumann, Dresden.**

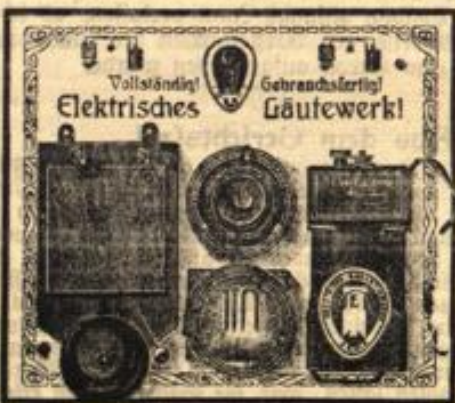
Bewährtes, bestes Fabrikat in

**Nähmaschinen und Fahrrädern.**

Höchster Rabatt.

Vertretung: **H. Zuckmeier, Hachenburg.**

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.



## Sämtliche Bedarfsartikel für elektrische Klingel-Anlagen

Taschenlampen

mit Füllbatterien

— von Mark 1.25 an —

Leuchtstäbe, Ersatzbatterien und Lämpchen

billigst.

Osramlampen \* Tantallampen

empfiehlt

**Elektrizitäts-Werk Hachenburg.**



Bei eintretendem Bedarf in Schuhwaren  
versäume Niemand mein großes Lager  
zu besichtigen.

Ich empfehle ganz besonders  
**Elegante Schuhwaren**  
in den modernsten Facons

für

Damen, Herren und Kinder

— in verschiedenen Farben —

**Arbeiterschuh in allen Preislagen (Handarbeit)**

**Schuhwarenhaus Moritz Löh**

**Hachenburg.**

Reparaturwerkstätte im Hause.

## Verkehrsbüro.

Wohnungs- und Pensionsnachweis für Kurferner  
**Abteilung Stellenvermittlung.**

Für Jahresstellen und die Saison suchen wir  
arbeitsame Dienstmädchen, Kindermädchen, Haus-  
frauen und Köchinnen in gute Privathäuser. Ferner  
auch liches und weibliches Hotel- und Wirtschaftspersonal.  
Tüchtige Köchinnen.

Meldungen sofort unter Beifügung von Zeugnis-  
schriften, möglichst Photographie und Rückporto,  
Briefadresse an das

**Verkehrsbüro Neuenahr, Rheinstraße 30.**



## Fauchepumpe

**Fauchefässer**

**Hack- und Häufel-**

**Pflüge**



**Ackerwalzen**

empfehlen

**Ferd. Schütz Söhne, Hachenburg.**

**Geld-Darlehen** jeder Höhe, auch  
ohne Bürgschaft zu 4, 5% an  
jeden auf Wechsel, Schuldschein,  
Hypotheken o. Ratenabzahl. gibt  
**H. Antrop, Berlin NO. 18. Kp.**

**Braunkohlenwerk  
Wilhelmszeche**

**Bach (Westerwald)**  
Station: Fehlb. Rixhausen

**Vorzügliche Kohlen**

für Hausbrand, Industrie  
Sauggas-Maschinen.

Vertreter gesucht.

## Zeitungsmakulatur

sind 4 Rilo 6 Pfg. zu haben  
in der Druckerei des  
„Erzähler vom Westerwald“

Ein fast neues  
**eisernes 2 flügeliges**

3 m breit, steht wegen  
licher Veränderung zu  
kaufen. Fr. Freitag

**Sirchen an der Zug**  
Heinrich-Räumerstraße 2

## Vornehm

wirkt ein zartes, reines  
rosiges, jugendliches  
weiche, sammetweiche  
blendend schöner  
Alles dies erzeugt die allmähliche

**Stiefenpferd-**

**Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co.**  
à Stück 50 Pfg. bei  
**Carl Winter, S. Sohn**  
**Karl Dörsch, Hachenburg**

## Wer

sich oder seine Kinder

## Husten

Heiterkeit, Katarrh, Un-  
schleimung, Kehlkopf-  
Krampt- und Keuchhusten  
befreien will, laßt sich  
die ärztlich empfohlene  
und empfohlene

**Kailer's**

**Bruit-Caramellen**

(fein geschmecktes Walz-Extrakt)

5500 notor. beglaubig.  
Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

**Kailer's Bruit-Extrakt**

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei  
**Rob. Neidhardt in Hdr.**  
**Gust. Niemann in Hachenburg**  
**Eud. Jungblut in Grenzhausen**  
**Alex. Gerhartz in Hdr.**

Gegen Einwendung von 20 Pfg.  
erhalten Sie zwei Proben  
gegen Nachn. von 15 Mark  
Probekiste mit 12 Flaschen  
preiswerten

**Niersteiner Weine**

weiß, rot oder sortiert franks  
deutschen Eisenbahnstationen  
Basse per Liter Mk. 1. — und  
ab Rierstein.

Gräßlich von Schweinisch  
Weingut, Rierstein a. Rh. (Lahn)

Patent u. G. M.

Anmeld. Beforg. u. Anstand  
Ausarbeit. von Ideen. Schutz  
Vichtpausen. — Bewerben  
**Carl Rauch, Dillenburg**